

this work is appearing in the Jesuit Studies series. May this book bring some increase towards God's greater glory!“.

Das Sakramentar von Monza (im Cod. F 1/101 der dortigen Kapitelsbibliothek). Ein aus Einzel-Libelli redigiertes Jahresmeßbuch. Untersucht und hg. von Alban Dold und Klaus Gamber. Mit Anhang: Ein Scheyerer Sakramentarfragment im Monza-Typ. Mit Initialen und Schriftproben (Texte und Arbeiten hg. d. d. Erzabtei Beuron Abt. I, Beiheft 3) Beuron 1957, Beuroner Kunstverlag, X, 18, 149* S., 2 Taf. — Unter den älteren Sakramentaren sind die „Gelasiana saec. VIII.“ oder „Junggelasiana“ noch immer nicht so gut bekannt wie es für eine sachgerechte Beurteilung wünschenswert wäre. Das berühmteste von ihnen, das Sakramentar von Gellone, ist ebenso wie das Sakramentar Philipps, das Rheinau-Sakramentar und manches andere noch immer ungedruckt. Zu den Ausgaben der Sakramentare von Angoulême, Prag und St. Gallen und einiger Sakramentarfragmente ist jetzt die des Sakramentars von Monza, des einzigen ausführlichen italienischen Zeugen dieser Sakramentargruppe hinzugekommen. Eine bedeutsame Quelle für die Liturgiegeschichte ist damit der Forschung zugänglich gemacht worden. Wer die verdienstvollen Ausgaben des ehrwürdigen Beuroner Paters kennt, wird jedes Wort des Lobes für überflüssig halten. Es sei aber doch gesagt, daß auch diese neueste Edition von seiner Hand mit aller erdenklichen Sorgfalt ein getreues Bild von dem Textbefund der aus der 2. Hälfte des 9. Jh. stammenden Hs. vermittelt. Bei allen 1134 Formeln sind die Parallelstellen aus den übrigen bekannten Sakramentaren vermerkt. In den die Ausgabe (S. 1*—105*) umrahmenden Untersuchungen (S. 1—18, 107*—125*) haben die Hgg. ihre Beurteilung des Monzaer Sakramentars und seiner Bedeutung innerhalb der Gruppe der Junggelasiana eingehend begründet. Darauf kann hier nicht eingegangen werden, da eine Würdigung dieser Ausführungen eine eigene Abhandlung erfordern würde. Im Anhang (S. 127*—134*) sind drei Münchner Fragmente eines Sakramentars aus Scheuern besprochen und abgedruckt. Von den Registern (S. 134*—149*) verdient besondere Beachtung das erste („Anspielungen auf Stellen der Hl. Schrift und Zitate aus ihr“), das in Zusammenarbeit mit J. Schildenberger erarbeitet wurde und neben der Vulgata auch die älteren lateinischen Bibelübersetzungen berücksichtigt. Es zeigt, daß die Vulgata allein nicht als „Quelle“ der Liturgiesprache angesehen werden darf, läßt aber auch nicht erkennen, auf welchem Wege die älteren Bibelübersetzungen Vorbild für liturgische Texte werden konnten. Dafür wird man die Vervollendung der *Vetus Latina* abwarten müssen.

Cyrille Vogel, *Le pontifical romano-germanique du X^e siècle. Éléments constitutifs avec indication des sections imprimées*, *Revue des Sciences religieuses* 32 (1958) 113—167. — Vf., der den Druck der von M. Andrieu hinterlassenen Edition des Mainzer Pontifikale in der Sammlung der *Studi e Testi* vorbereitet, gibt S. 113—121 einen Überblick über die elf Hss., auf welchen die Edition beruht, und S. 121—167 ein knappes „Inventar“ der 258 Texte, die in der Ausgabe enthalten sein werden. Von besonderem Interesse sind die Texte Nr. 171—258, die nicht in der von A. als Ausgangspunkt gewählten Hs. Montecassino 451 (=Texte Nr. 1—170) stehen. Die meisten von ihnen entstammen dem Cod. Bamberg Lit. 53, der einer anderen Hss.-Gruppe als der Cassinensis angehört. Eine Rekonstruktion der Urfassung des um 960 in Mainz entstandenen Buches, dessen Inhalt C. Erdmann mit Recht als „den deutschen Anteil an der Liturgie der katholischen Kirche“ bezeichnet hat, wird in der Ausgabe offenbar nicht versucht. Da viele Fragen, besonders die nach dem Verhältnis der beiden ältesten Textfassungen zueinander noch nicht geklärt sind, ist dieser Verzicht sehr zu begrüßen. Leider ist der vorliegende Aufsatz nicht ganz frei von Versehen bei